

# Lebenslinien: Erinnerungen an die Kinder- transport- Kinder



## Kindertransporte

„I know I did not want to go to England, but it was clear to me that I had to do this... And was trying not to weep!“ (Ruth L. David)1

Viele Kindertransport-Kinder wurden von ihren Eltern getröstet, dass die Trennung nur von kurzer Dauer sein sollte, aber oft wurden Jahre daraus oder gar ein endgültiger Abschied.

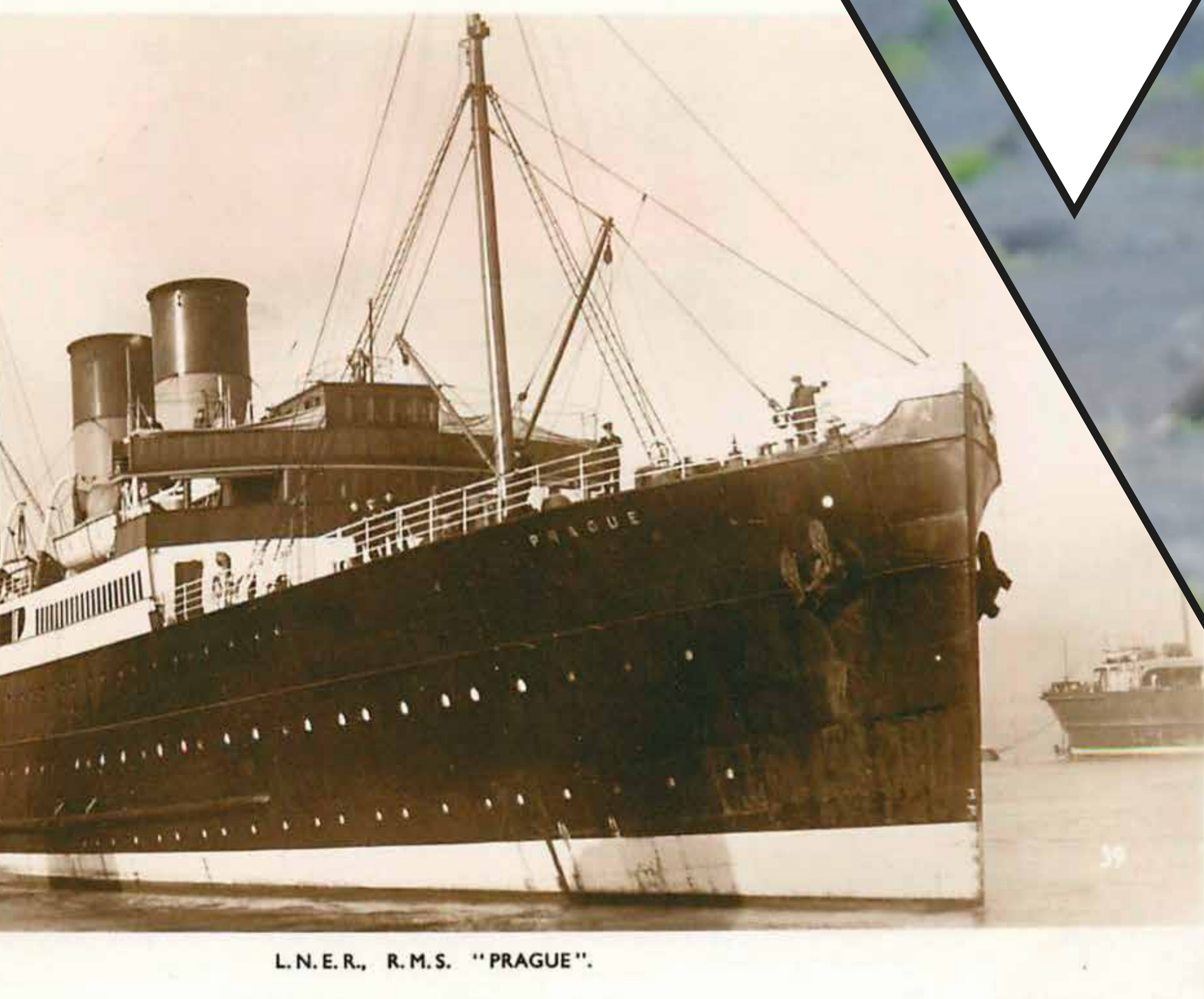
### Situation in Deutschland am Anfang des 20. Jahrhunderts

Anfang des 20. Jahrhunderts waren Juden in Deutschland fest verwurzelt. Die meisten jüdischen Familien hatten über Jahrhunderte hinweg in Deutschland ihre Heimat. Beispielsweise kämpften jüdische Männer im 1. Weltkrieg für ihr Vaterland. Aus dieser selbstverständlichen Zugehörigkeit heraus hoffte man, dass trotz der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 die Ära Hitler nur von kurzer Dauer sein würde. Spätestens nach den Nürnberger Rassegesetzen 1935 wurde aber klar, dass die Juden aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden sollten.

# Jude

### Folgen der Novemberpogrome – Kindertransporte nach England

Das Novemberpogrom 1938 offenbarte, wie dramatisch inzwischen die Situation für die Juden in Deutschland geworden war. Deshalb versuchten Eltern, wenigstens ihre Kinder in Sicherheit zu bringen. Der Weg nach England wurde frei, nachdem der britische Premierminister Chamberlain einwilligte, eine vorübergehende Aufnahme von jüdischen Kindern und Jugendlichen in Großbritannien zu genehmigen. Dies geschah unter Lockerung der Einreisebedingungen. Britische Familien wurden aufgerufen, Pflegekinder unter folgenden Bedingungen bei sich aufzunehmen: Die Kinder durften nicht älter als 17 Jahre sein und brauchten eine Pflegefamilie oder einen Förderer. Die jüdische Gemeinde, genau genommen das British Council for German Jewry, verpflichtete sich zur Stellung der Garantiesummen für die Reise- und Umsiedlungskosten der Kinder (etwa 1.500 € pro Kind). Ein Jahr lang, bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges am 1. 9. 1939, wurden die Transporte von der deutschen Regierung geduldet. Die Kinder fuhren mit dem Zug von ihren Heimatbahnhöfen über die Niederlande, meistens nach Hoeg van Holland, und von dort weiter per Schiff zur englischen Hafenstadt Harwich. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Medien wurden die Flüchtlinge aus Deutschland durch Betreuer in Empfang genommen und ihren Familien oder Pflegeeltern zugewiesen. Aufnahmezentren befanden sich in Parkfield oder in Dovercourt.



L.N.E.R. R.M.S. "PRAGUE".

### Aufnahmesituation im Gastland

Schon bald überstieg die Anzahl der ankommenden Flüchtlingskinder die angebotenen Pflegeplätze. Manche Kinder wurden in der Folge als kostenloses Dienstpersonal eingesetzt, andere in Flüchtlingslagern untergebracht. Hinzu kam das Leid der Kinder, die überwiegend die Umstände ihrer Ausreise nicht kannten oder nicht verstanden, oftmals glaubten sie, ihre Eltern hätten sie verstoßen. Viele litten auch darunter, dass ihre zurückgeliebten Eltern und Geschwister in Gefahr schwebten und sie nichts tun konnten. Mit alledem mussten sich die Helfer, die oft selbst Flüchtlinge waren, in den Auffangrichtungen auseinandersetzen.

### Nachfolgeeinrichtungen für die „Transmigranten“

Eine Ergänzung oder Alternative zur Familienunterbringung waren Farm Schools und Refugee Hotels. In den Farm Schools erhielten die Jugendlichen eine Ausbildung und lernten Hebräisch, um sich auf eine spätere Auswanderung nach Israel vorzubereiten. Neben dem Erwerb landwirtschaftlicher und handwerklicher Grundkenntnisse, erhielten sie eine klassische englische Schullausbildung. Über den Ausbildungszweck hinaus dienten die Feldarbeiten dazu, auch die eigene Versorgung zu sichern. Ein wichtiger Aspekt des Konzepts der Jugendfarmen war das psychische Wohlergehen der Flüchtlinge. Durch gemeinsame Unternehmungen wollte man dem Verlust der Heimat und des Elternhauses positive Erfahrungen entgegensetzen.

### Mit dem Beginn des 2. Weltkrieges veränderte sich die Lage

Offiziell wurden die Kindertransporte seit dem Beginn des 2. Weltkrieges beendet. Der letzte Transport soll Liverpool 1940 erreicht haben. Der Krieg erschwerte die Lage für die Kindertransport-Kinder in Großbritannien. Pflegefamilien gaben ihre Schützlinge in Flüchtlingslager ab, weil sie als deutsche Spione verdächtigt wurden. Andere, vor allem Jugendliche, wurden zunächst auf der Isle of Man interniert und später in australischen oder anderen Internierungslagern untergebracht. Sie durften nach einer Zeit zurückkehren, wenn sie bereit waren, in die englische Armee einzutreten. Insgesamt gesehen wurden jedoch knapp 10.000 von ihnen gerettet und fanden in Großbritannien Schutz.

### Folgen der Flucht

Viele Kinder erfuhren erst am Ende des Weltkrieges Details ihrer Rettung und des Schicksals ihrer in Deutschland verbliebenen Angehörigen und sahen ihre Eltern und Geschwister nie wieder. Die geretteten Kinder waren in vielen Fällen traumatisiert, sie entwickelten Depressionen, Misstrauen und Schuldgefühle gegenüber anderen, besonders den Holocaust-Opfern gegenüber.

### Vereine der Überlebenden und Entschädigung

Bereits seit den 1980er Jahren entstanden Vereine wie die britische Reunion of Kindertransport und die amerikanische Kindertransport Association. In Deutschland folgte 2002 der Verein Child Survivors Deutschland e.V. – Überlebende Kinder der Shoah; in diesen Vereinen haben sich Menschen zusammengeschlossen, die in der Zeit des Nationalsozialismus aufgrund ihrer jüdischen Wurzeln verfolgt wurden.

Die Bundesrepublik Deutschland und die Jewish Claims Conference (JCC) einigten sich im Dezember 2018 auf eine symbolische Entschädigung von 2500€ für die Überlebenden der Kindertransporte. Der Fond besteht seit 1. 1. 2019.

Recherche:  
Projektgruppe  
Schwalmgymnasium